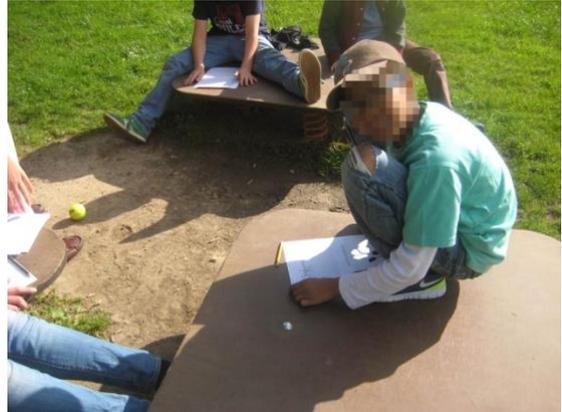


Künstlerischer Berater bei Psychotherapien - Mental-Trainings bei Meinfrankfurtmain (2010 -2016)

Für ein Projekt zur besseren Zielerreichung in verhaltenstherapeutischen Gruppentrainings wurde Jörg Spamer als externer Berater vom Sozialpsychiatrischen Zentrum für Kinder und Jugendliche in Frankfurt* 2010 angefragt.



Die Gruppentrainings sind Teil der verhaltenstherapeutischen Maßnahmen, die in Kombination mit einer Medikation mit Ritalin, Medikinet oder ähnlichen Präparaten mit dem Wirkstoff Methylphenidat als Therapie für Kinder und Jugendliche mit ADHS und oder ähnlichen Belastungsstörungen eingesetzt werden.

Die gewünschte Qualifizierung der Wirksamkeit dieser Gruppentrainings hatte zwei Teilziele: die Jugendlichen besser zu erreichen und durch das damit wirksamere Erlernen von Elementen wie z.B. Eigenstrukturierung, die Dosis der Medikation möglichst zu verringern.

Um die Problematik aus einer anderen Perspektive anzugehen als der rein therapeutischen, wurde Jörg Spamer wurde bewusst fachfremd und als Künstler angefragt. Dabei spielte unter anderem seine Erfahrung in Schauspielführung, in Performances, im Sport und im Film sowie seine Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen, die er als Mitarbeiter in Jugendhäusern während seines Studiums sammeln konnte, eine Rolle.

Das Training: Reduktion von Medikation – mehr Eigenstruktur

In dem auf zwei Jahre angelegten Projekt ging es darum, zusammen mit dem Praxisteam Manual basierte Elemente für die zeitlich limitierten therapeutischen Sitzungen zu optimieren und umsetzbare Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Viele der jugendlichen Patienten hatten genetisch bedingt oder auch infolge von Belastungsstörungen in Form von Schwierigkeiten mit der Konzentration, ein schwaches Selbstwertgefühl, oft auch beides. Die Folgen waren oft Ausgrenzung aus sozialen Gruppen (Klassengemeinschaft, Sportvereine) und dadurch Vereinsamung, Depressionen etc.

In der Praxis des Sozialpsychiatrischen Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie, geleitet von Dr. med. Fabian Härtling, konnten schon vorher durch die stärkere Einbindung der Eltern Erfolge erzielt werden, weshalb ein Manual basiertes Elterntaining (KAPPE) entwickelt wurde.

Ziel war auch dort eine insgesamt höhere Qualifizierung: dies betraf die Methodik in der Behandlung wie auch das Verständnis des sozialen Umfeldes, vor allem der Eltern, in Teamsitzungen praxisintern sowie bei neu einzuarbeitenden MitarbeiterInnen.

Die anderen ‚Sprachen‘ - Verbesserung des Senders– Empfänger-Prinzips –

Viele der jungen Patienten kamen aus nichtakademischen Haushalten und zum Teil mit einem sogenanntem ‚Migrationshintergrund‘. Sie sprachen – auch wenn es die deutsche Sprache war- eine andere Sprache als die meisten TherapeutInnen. Die Sprache der Straße traf oft auf Ausdrücke aus der Welt der Akademikerhaushalte und dem Psychologie-Lehrbuch. Es kam - egal von welcher Seite - selten auf Anheb zu einem ‚Verstehen‘.

Hinzu kam, dass sich Kinder und Jugendliche selten verbal mitteilen. Mimik und Gestik spielen eine vorrangige Rolle in der jugendlichen Kommunikation. Mimik und Gestik zu lesen und auch praktisch einzusetzen sind weniger Elemente im Studium der Psychologie, sondern des Schauspiels, denn es kommt auf schnelles Erkennen und ebenso schnelles Reagieren an. Dies kann nur durch eigene Praxis erlernt werden. Diese Elemente wurden zum tragenden Teil in der therapeutischen Umsetzung.

Rollenspiel – Film



Da Kinder und Jugendliche sich wenig verbal über ihr Befinden und schon gar nicht über Probleme äußern, verstärkte Jörg Spamer das Gewicht auf verhaltenstherapeutische Übungen des Rollenspiels, die auch in einigen Manualen erwähnt werden.

Hergeleitet aus seiner Erfahrung mit Schauspiel und Regie entwickelte Jörg Spamer Formen eines dem Filmemachen ähnlichen Settings mit nachhaltigem Erfolg. Durch den geringen Zeitaufwand konnten sie innerhalb

des Rahmens der therapeutischen Sitzungen realisiert werden und ließen dabei noch genug Raum für die notwendigen Notizen des Teams. In den nachfolgenden Besprechungen konnte damit das Verhalten der Jugendlichen innerhalb der Gruppendynamik fundierter nachvollzogen werden. Zusammen mit aus der Anamnese bekanntem Vorwissen wie z.B. bekannte Reaktionen des inneren Rückzugs oder von Aggressionsschüben - klarer analysiert und direkt hergeleitet werden.

Dadurch war es dem Praxisteam möglich, individueller auf die Teilnehmer einzugehen und den Therapieplan für nächsten Sitzungen exakter abstimmen. In der mehr als zweijährigen Wirkungszeit innerhalb der Praxis schlug sich die Arbeit von Jörg Spamer positiv auf den therapeutischen Verlauf wie auch auf die weitere Prognose vieler Patienten nieder. Wegen der großen Nachfrage gründete Jörg Spamer mit einigen TherapeutInnen den Club meinfrankfurtmain (2013- 2016), um auch außerhalb der Praxis therapeutische Trainings anbieten zu können.

- <https://www.kijupsy-zentrum-frankfurt.de/>

Zuletzt überarbeitet am 21.08.2022